

Nauticat 37





Maße

Lüa 11,23 m, Breite 3,65 m,

Gewicht 8700 kg

Segelfläche am Wind 75 m²

Preis: ab 206 812 Euro ohne MwSt.

Wenn Sie eine Nauticat betreten, brauchen Sie nicht über einen Relingsdraht zu steigen. Man öffnet einfach ein „Türchen“ in der massiven Reling mit Teak, dem Markenzeichen der finnischen Motorsegler, schon kommt man bequem an Bord. Und wenn man dann Richtung Cockpit geht, tut man das auf einem breiten Laufdeck. Sicher und solide sind sie, die finnischen Yachten, doch bei den Segel Eigenschaften, darüber war sich die Seglerfraktion einig, muss man gewaltige Abstriche machen.

Ein Motorsegler, der gut segelt, kann es das überhaupt geben, wird sich jeder eingeleichte Strippenzieher fragen. Doch, ist sich Kaj Gustafsson, ein Sohn des Werftchefs und Konstrukteur der Yacht, sicher und hat das mit der Nauticat 37 gleich unter Beweis gestellt. Mit dem was man früher unter einem Motorsegler

verstand, hat die Nauticat 37 jedenfalls wenig zu tun und zu Recht bezeichnet die Werft ihr Boot als Decks-hausyacht.

Wohl als erster Motorsegler hat die Nauticat 37 zudem einen Rumpf, der IMS-vermessen ist. Bereits an den Linien sieht man, dass das Boot ganz gut laufen muss und der Rumpf sich an IMS

Moderner Motorsegler

anlehnt. Die Praxis bestätigt das sofort. Rund neun Tonnen brauchen natürlich etwas Wind, auch wenn mit dem 16-Meter-Selden-Spargel ein beachtliches Rigg an Deck steht. Unser Testboot ist mit einer Rollreiffgenua mit 43 Quadratmeter und einem Großsegel mit Schnellreff, Lazyjacks und 32 Quadratmeter ausgerüstet. Nicht gerade üppig, diese 75 Quadratmeter am Wind und bei einem reinrassigen Segler hätte man den Mast auch auf den Kiel gestellt, denn das bringt ab einer gewissen Größe Trimm- und Stabilitätsvorteile.

Bei leichtem Wind (1 – 2 Bft.) erreichen wir bereits 4,4 Knoten. Dann brist es auf und das 9-Tonnen-Boot beginnt zu marschieren. Gut 6 Knoten zeigt das Speedometer bei rund 4 Bft., ein Wert, der sich sehen lassen kann und bei dem die weitaus größere Nauticat 515 klar das Nachsehen hat – die Mittelcockpitjacht fällt schnell achteraus.

Die Höhe am Wind beträgt rund 45 Grad, ist also nicht regattaverdächtig, kann sich aber für einen „Motorsegler“ sehen lassen. Die Werte decken sich mit dem IMS-Messbrief.

Nicht so angenehm wie man das von einem Segler erwartet, ist die Sitzposition. Man sitzt so hoch in dem offenen Cockpit wie in vergangenen Tagen Columbus auf seiner Karavelle, um es überspitzt zu formulieren und ebenso exponiert. Brist der Wind etwas auf, würde man sich sehr schnell etwas Windschutz wünschen. Eine Sprayhood gibt es, doch macht dies das ohnehin nicht gerade flache Decks Haus noch höher. Unangenehm an der Kreuz ist zudem, dass die Hose schon sehr rutschfest sein muss, damit man nicht von der Bank und durch das breite Cockpit schießt, denn bei



Oben: Die Nauticat 37 besticht durch Wohnlichkeit und einen sehr hochwertigen Innenausbau.

Rechts: Die Pantry wird sicher jedem Wunsch gerecht.

Unten: Die Eignerkabine bietet viel Luxus und enorm viel Platz, ebenso die Nasszelle.

Nettes Detail: der praktische Ölzeugschrank.

Fotos: K. Wilen, hdm





Nauticat 37 Pilothouse



Lüa	11,23 m
LWL	10,10 m
Breite	3,65 m
Tiefgang	1,85 m / altern. 1,60 m
Gewicht ca.	8,7 t
Stehhöhe	
- Vorschiffs- und Achterkabine 1,86 - 1,95 m	
- Deckshaus und Pantry 1,85 - 2,00 m	
Ballast	3,05 t
Frischwasser	500 l
Treibstoff	400 l
Höhe über Wasserlinie	16,7 m
Geschwindigkeit unter Motor	8 kn
Segelfläche	75 m ²
Großsegel	32 m ²
Genua I	43 m ²
Fock	36 m ²
Spinnaker (Triradial)	105 m ²
Gennaker	97 m ²
Werft: Siltala Yachts Oy, Lallintie 92, 21870 Riihikoski, Finnland.	
Vertrieb: Gründl OHG, Nordring, D-25474 Bönningstedt, Tel. (00 49) 40/5 56 69 11, Fax (00 49) 40/5 56 66 21, www.gruendl.de	

Stärken und Schwächen

- gute Segelleistungen für einen Motorsegler
- hohe Bauqualität
- schöner Innenausbau, viel Komfort
- ungeschütztes Cockpit
- unsensibles Ruder
- lauter Motor

Lage hat man fast keine Möglichkeit, seine Füße abzustützen. Derweil drücken die zu niederen Rückenstützen gnadenlos ins Kreuz. Erst mit einem Schrick in den Schoten, wenn das Boot sich dann bei halbem Wind aufrichtet, wird das Sitzen wieder bequem. Zu einem Segler muss auch das Cockpit passen, so dass die Werft hier noch nacharbeiten muss. Denn was im Hafen nett aussieht, muss auf dem Wasser noch lang nicht zweckmäßig sein. Und noch ein Punkt schränkt die neu entdeckte Segelfreudigkeit der Nauticat 37 etwas ein – das hydraulische Ruder, das nur wenig Gefühl für das Boot vermittelt. Auch hier wäre eine andere Lösung wünschenswert.

Bestes Material ist das Beschlagssortiment, das von Harken kommt, einschließlich der beiden elektrischen Genuawinschen. Rigg und Kicker sind von Selden, wobei Nauticat auf ein Dreisalingrigg mit Vorder-, Ober- und Unterwanten zurückgegriffen hat. Bis auf den Baumniederholer sind alle Strecker nach hinten umgelenkt. Die als Extra zu bezahlende Segelgarderobe kommt von North. Etwas knapp über Deck hängt der Großbaum. In dem Cockpit neigt man nämlich dazu, aufrecht zu stehen und passt man dann nicht auf, kann einem der Baum schnell über Deck fegen.

Wie vom Namen vorbestimmt, werden Motorsegler von Leuten gekauft, die gern auch mal die Maschine zu Hilfe nehmen. Standardmäßig schiebt ein Yanmar 4JH3-E Diesel mit 41,2 kW/56 PS die Nauticat 37 problemlos voran. Gut 7 Knoten Marschfahrt sind kein Problem. Kurzzeitig kann man den Motorsegler auf rund 8 Knoten prügeln. Das sonore Brummen an Deck steht im krassen Gegensatz zum Motorenlärm unter Deck. Was



***Oben:** Das Cockpit der Nauticat. Die Rückenlehnen sind zu nieder und drücken auf Dauer. Bei Lage finden Füße keinen Halt. Zudem sitzt man in dem Cockpit sehr hoch und exponiert.*

***Rechts oben:** LED-Bänder sorgen für indirekte Beleuchtung.*

***Links unten:** Massiv und stabil, die Seereeling. Der Weg über Deck wird sicherer gemacht.*

***Rechts:** Der Innensteuerstand mit reichlich Instrumentierung wird von der Werft als Nav-Center-Version bezeichnet. Die Maus ist für einen hinter dem Sitz stehenden Navigations-PC (nicht sichtbar). Ein Steuerrad gibt es in dieser Version nicht, gesteuert wird mit dem Autopiloten, der mit dem GPS koppelbar ist. Auch auf einen Kartentisch wird verzichtet.*

***Unten:** Sauber verlegte, reichhaltige Elektronik.*





man für einen reinrassigen Segler vielleicht noch tolerieren könnte, für einen Motorsegler ist es unter Deck schlichtweg zu laut. Der Grund ist schnell in einem fast durchgängigen Salonboden gefunden. Unterteilt ihn die Werft, wird dieser Resonanzkörper entschärft, so dass die Yacht mit Sicherheit merklich leiser sein wird. Sie will sich um das Problem kümmern.

Dafür passen die solide GFK-Verarbeitung und der schöne Innenausbau perfekt zusammen. An Matten, Gelcoat und Harz wird an der Nauticat 37 nicht gespart, das machen schon die 9 Tonnen Bootsgewicht deutlich. Der Rumpf ist zudem mit Stringern und Spanten verstärkt, so dass der Langlebigkeit keine Grenzen gesetzt sind.

Unter Deck findet man blitzsauber verarbeitetes Teak, das seidenmatt lackiert ist. Für den, der es nüchtern mag, ist manches vielleicht etwas zu verspielt. Derjenige aber, der Schranktüren, Schapps mit Füllungen oder Rahmen sowie Profilleisten und die Schiffigkeit der Nauticat 37 mag, der kommt voll auf seine Kosten. Alle Holzarbeiten sind von feinsten handwerklicher Qualität.

Die Werft bietet drei Raumaufteilungen an, wobei sich zwei im Grundkonzept aber nur wenig unterscheiden. Die dritte Version hat eine zusätzliche Gästekabine, die aber auf Kosten der Nasszelle im Vorschiff geht. Im Bug ist eine Kabine mit V-Koje und eigener Nasszelle. Gegenüber der Nasszelle eine lang gestreckte Pantry mit allen Schikanen, dann das Deckshaus mit Salon und U-Sofa an Backbord sowie dem Innensteuerstand an Steuerbord. Unser Testboot hat ein so genanntes Navigationszentrum. Damit folgt die Werft ganz dem Trend der Zeit, denn einen Kartentisch gibt es hier nicht mehr, dafür Platz für einen

Bordcomputer und einen Navigationsbildschirm und statt mit einem Steuerrad wird die Nauticat 37 von innen über die Selbststeueranlage durch das Wasser gelenkt. Nautische Hardliner können aber immer noch eine Version mit Kartentisch und dem guten alten Rad bestellen.

Achtern hat die Werft eine Eignerkabine eingebaut, die ihren Namen wirklich verdient. Als großzügig dimensioniert muss man ebenso die beiden gefliesten Nasszellen bezeichnen. Überall gibt es zudem Schränke und eine reichliche Anzahl an Schapps, so dass man auf dieser Yacht kaum über Mangel an Stauraum klagen kann. Einen sehr soliden und wartungsfreundlichen Eindruck macht die gesamte technische Anlage, der Motor liegt gut zugänglich unter dem Salontisch. hdm

Fazit: Mit der Nauticat 37 ist der renommierten Werft ein Motorsegler mit guten Segeleigenschaften gelungen, so dass man eigentlich besser von einer Deckshausyacht sprechen sollte. Zu den lobenswerten Segelqualitäten der Nauticat 37 passt allerdings weder das unsensible Ruder, noch das Cockpit, das einem nicht auf allen Kursen den notwendigen Halt oder Schutz bietet. Auch das Motorengeräusch unter Deck entspricht nicht dem Image so einer Yacht. Vom Feinsten dagegen sind die Holzarbeiten unter Deck, die neben den Segeleigenschaften eine weitere Stärke der Nauticat 37 sind. Zwei großzügige Kabinen und Nasszellen, viel Stauraum und zahlreiche schöne Details machen den Aufenthalt unter Deck höchst angenehm.